

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung - Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlag: Monatl. d. Post 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Dr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 161

Altensteig, Montag, den 13. Juli 1942

65. Jahrgang

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Knaack, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader; Feldwebel Grissel, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an folgende Afrika-Kämpfer: Rittmeister Friedrich von Homener, Führer einer selbständigen Aufklärungsgruppe, gefallen am 3. Juli 1942 in Nordafrika; Hauptmann Kiehl, Deutsches Afrika-Korps; Hauptmann Ewert, Deutsches Afrika-Korps.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Brande, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Kurt Brande, am 19. Januar 1912 zu Ludwigsburg geboren, hat in über 470 Feindeinsätzen im Kampf gegen England und die Sowjetunion 49 feindliche Flugzeuge, davon 14 britische, abgeschossen. Seiner Gruppe ist er ein vorbildlicher, durch sein Beispiel mitreißender Führer.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Franz Juntl, Bataillonsführer in einem Gebirgsjägerregiment.

Ritterkreuzträger Oberst Bogat gefallen

DNB Berlin. 10. Juni. Bei den neuen Angriffskämpfen im Abschnitt Kursk-Charlow starb Ritterkreuzträger Oberst Bogat, Führer eines Panzer-Regiments, den Heldentod. In ihm vereint die Panzerdivision einen hervorragenden Führer und Kämpfer, der mehrfach durch sein Draufgänger-tum und seine überlegene Führung entscheidend zum Erfolg der Division beigetragen hatte.

Bewegung der Jugend zum Bauertum

DNB Kofen. 12. Juli. In der Hauptstadt des Reiches fand am Sonntag ein Appell der germanischen Jugend statt. Dabei begrüßten Reichsjugendführer Krügermann und Gauleiter Reichsstatthalter Greiser nahezu 1000 germanische Freiwillige im Landdienst der deutschen Jugend. Die Rede des Reichsjugendführers Krügermann unterstrich die Sendung der Jugend dieser geschichtlichen Zeit. Der Kriegseinsatz, so sagte er, gebe ihr das Gesicht des Handelns. Mit ihm sei die Jahresparole „Obleinjahr und Landdienst“ aufs engste verbunden. Rund 30 000 Jungen und Mädchen hätten sich nach harter Auslese freiwillig zu diesem Einsatz entschlossen. Zum überwiegenden Teil seien sie aus den Städten gekommen, um ihre Heimat und Unterkünfte im deutschen Osten zu beziehen.

An die deutschen Jungen und Mädchen gewandt, sagte der Reichsjugendführer: „Die ganze deutsche Jugend bildet mit Stolz auf euch, junge Pioniere. An euch ist es, zu beweisen, daß ihr Führer sein wollt als die rauhe Wirklichkeit, die euch im neuen Wirkungsbereich umgibt. Ihr werdet alle Mühen auf euch nehmen in dem glücklichen Bewußtsein, am Ende freie Bauern auf eigenem Hof zu sein. Der deutsche Osten fordert eine idealistische und begeisterungsfähige Jugend, die mit freudiger Hingabe und mit heiligem Ernst zugleich mit jeder Tat an der Sendung Adolf Hitlers baut.“

Der Reichsjugendführer ließ dann die Jungen und Mädchen aus den germanischen Ländern willkommen heißen: „Ihr seid der Stoßtrupp eurer jungen und aufsteigenden Bewegung. Durch euch spricht die neue Zeit. Es ist das Glück dieser Zeit, daß wir uns unserer gemeinsamen Herkunft und unseres gemeinsamen Blutes so klar und tief bewußt werden.“ Das gemeinsam geopferte Blut schweiße die Jugend noch fester zusammen. Daher folge sie auch gemeinsam mit der Pflugschar dem Schwerte des Soldaten.

Reichsjugendführer Krügermann schloß seinen Appell an die germanischen Freiwilligen mit der Versicherung, daß die nationalsozialistische Bewegung, die Bauern und die Jugend der deutschen Gauen ihnen während ihrer Ausbildungszeit in treuer Freundschaft zur Seite stehen. „An diesem Tage des Einrückens germanischer Freiwilliger in die Landdienstlager“, sagte er, „sprechen wir die Gewißheit aus, daß einmal der Tag kommen wird, da die germanische und europäische Jugend über die Trümmer einer alten, zusammenbrechenden Zeit hinwegmarschiert.“

Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser dankte dem Reichsjugendführer für die beständige geistige und praktische Ausrichtung der deutschen Jugend auf den Osten und bezeichnete es als eine Schicksalsaufgabe der Jugend, sich für diesen deutschen Osten unablässig einzusetzen.

Die Hitler-Jugend hat den Jugendverbänden der germanischen Länder Gelegenheit gegeben, im Landdienst ihren siedlungswilligen und siedlungsfähigen Nachwuchs heranzubilden. Sie hat Führern und Führerinnen die sachliche Ausbildung gewährt. Unter dieser eigenen und geschulten Führung werden nun die germanischen Landdienstfreiwilligen in geschlossenen Gruppen in ihre neuen Bunker der Reichsgaue im Osten einrücken.

Ägypten bleibt außerhalb des Krieges

DNB Kairo. 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ministerpräsident Nuhas Wasfi in einer Geheim Sitzung des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintritt. König Farouk werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Rede heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Neuer großer Erfolg unserer U-Boote im Atlantik

An Englands Südküste im Tiefangriff zwei Zerstörer versenkt

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Fast 90 000 Gefangene westlich des Don

Eigene erfolgreiche Gegenangriffe im Raum von Orel — Die Widerstandskraft der im Raum von Rischew eingeschlossenen Sowjets im wesentlichen gebrochen — Drei feindliche Handelschiffe im Norden versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die durch Sondermeldung bekannt gegebene, haben deutsche und verbündete Truppen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, im Verlauf der Angriffsoptionen westlich des Don vom 28. Juni bis 9. Juli den Feind verlustreich geschlagen. Nach der Einnahme von Woronezh am 7. Juli wurde südlich davon der Don in einer Breite von 250 Kilometer erreicht und mehrere Brückenköpfe über den Fluß gewonnen. Zwischen dieser Front am Don und den früher bedrohten, jetzt 300 Kilometer rückwärts gelegenen Städten Charkow und Kursk befindet sich kein nennenswerter Feind mehr. Nach bisherigen Meldungen wurden im Verlaufe dieser Kämpfe

88 689 Gefangene eingebracht,

1 007 Panzer und

1 688 Geschütze sowie eine unübersehbare Menge anderer Waffen und Kriegsgüter aller Art erbeutet oder vernichtet.

540 Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum nördlich und nordwestlich Orel vernichteten 300 Panzer sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die rastlose Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt. Die Luftwaffe belegte die Tage Hafenanlagen an der Kaukasusküste und am Mowischen Meer mit Bomben und legte ihre vernichtenden Angriffe auf zurückgehende feindliche Kolonnen, Flugübergänge und Nachschubverbindungen fort.

Nördlich und nordwestlich Orel griff der Feind nach den hohen Verlusten der letzten Tage nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Die im Raum südwestlich Rischew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden weiter zusammengebrängt. Ihre Widerstandskraft ist im wesentlichen gebrochen. Ausbruchversuche einzelner feindlicher Gruppen blieben erfolglos.

An der Wolchow-Front schütterten von Panzern unterstützte britische Angriffe der Sowjets zum Teil in erbittertem Nachkampf. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenstoß beseitigt und hierbei 19 feindliche Panzer abgeschossen. Schwere Artillerie des Heeres beschloß mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Penningrad.

Im Finnischen Meerbusen bereiteten Verbände der finnischen Wehrmacht in zweitägigen schweren Kämpfen einen feindlichen Angriff auf die Insel Someri. An diesem Erfolg haben leichte deutsche Seestreitkräfte Anteil. Sie vertrieben im Artilleriegefecht sowjetische Artillerieträger und Transporter, legten Stützpunkte ans Land und machten eine Anzahl von Gefangenen.

Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe feindliche Infanterie- und Artilleriestellungen auf der Fischer-Halbinsel.

Im Nordmeer wurden zwei feindliche Handelschiffe mit zusammen 13 000 BRT, ein Zerstörer und ein Bewacher durch Bombenartreffer vernichtet. Außerdem versenkte die Luftwaffe in der Koladucht ein feindliches Handelschiff von 6000 BRT.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 94 Flugzeuge, 7 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Ägypten sind heftige Kämpfe im Raum von El Mamein im Gange. Starke britische Angriffe gegen die Wüste und den Nordteil der deutsch-italienischen Front wurden abgewiesen. Im Südsüdteil wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff deutscher und italienischer Truppen zurückgeworfen. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Operationen auf der ganzen Front, griffen Materiallager und Kraftfahrzeugeansammlungen an und schossen in Luftkämpfen 33 britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 27. Juni bis 9. Juli verlor die britische Luftwaffe 223 Flugzeuge; davon wurden 27 durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 34 eigene Flugzeuge verloren.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südsüdteil der Ostfront stoßen schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Infanteriedivisionen dem weichen Feinde in rastloser Verfolgung nach. Derstärkter Widerstand wurde überall gebrochen. In Kozlow sowie in mehreren Häfen der Kaukasusküste wurden kriegswichtige Anlagen mit Bomben belegt. Entlastungsangriffe des Feindes nordwestlich Woronezh blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel wiederholte der Feind seine Angriffe mit verstärkter Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen. An der Wolchow-Front schütterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten. Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Ägypten dauern die schweren Kämpfe in der El Mamein-Stellung an. Kampf- und Sturzflugpilotenverbände greifen die britischen Stellungen und motorisierten Kräftegruppen mit Bomben schweren und schweren Kalibers an. Sie fügten dem Feind großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Fliegern 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert.

An der Südküste Englands versenkten leichte Kampf-Flugzeuge zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffverband.

In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele an der russischen Ostküste mit Bomben schweren Kalibers. Im Südtteil des St. George-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Geleitzug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die Stadt Tjensburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomber in das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln der Stadt Danzig Sach- und Gebäudeschäden. In einem zerstörten Krankenhaus fanden zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die durch Sondermeldung bekannt gegebene, versenkten deutsche Unterseeboote in Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern 18 feindliche Handelschiffe mit 116 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Drei Transporter wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche Unterseeboote-Waffe auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik, des Nordlichen Ozeans und des Mittelmeeres seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 000 BRT versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum getroffen.

Italienische Wehrmachtsberichte

Heftige Kämpfe im Gebiet von El Mamein

Die Briten im südlichen Abschnitt zum Rückzug gezwungen — Flugplätze von Malta Tag und Nacht bombardiert — Die Briten verloren 45 Flugzeuge.

DNB Rom, 11. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von El Mamein sind wieder heftige Kämpfe entbrannt. Starke feindliche Angriffe wurden im Zentrum des Kampfabchnittes glatt zurückgewiesen und im nördlichen Teil, wo mit besonderer Erbitterung gekämpft wurde, zum Stehen gebracht. Im südlichen Abschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff der Truppen der Achsenmächte zu einem beträchtlichen Rückzug gezwungen.

Die italienische und deutsche Luftwaffe unterstützten in weitgehendem Maße die Operationen zu Lande. Unser 50. Angriffskorps griff die feindlichen Nachschublinien unmittelbar hinter der Front an, bombardierte und beschloß mit den Bordwaffen Materiallager und Kraftwagenansammlungen, wobei Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. In zahlreichen Luftkämpfen wurden der britischen Luftwaffe, die 33 Flugzeuge verlor, starke Schläge zugefügt. 17 Flugzeuge wurden von italienischen Jägern des 1. und 4. Sturmes und 16 von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugplätze von Malta wurden bei Tag und bei Nacht von Bombenverbänden angegriffen, die schwere Treffer auf die Anlagen erzielten. Die begleitenden Jäger schossen 12 englische Flugzeuge ab.

Briten verloren 20 Flugzeuge — 12 schwere Feldpanzer bei den Kämpfen in der El-Mamein-Stellung vernichtet.

DNB Rom, 12. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Wiederholte feindliche Angriffe im Südsüdteil der Stellung El Mamein führten zu harten Kämpfen, die zur Zeit im Gange sind. Der von Panzern unterstützte feindliche Druck wurde eingedämmt. 12 schwere Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe nahm lebhaft an den Kämpfen teil, indem sie die feindlichen Truppen mit Sprengbomben und MG-Feuer belegte. 14 britische Flugzeuge wurden von den Jagdflugzeugen der Achsenmächte abgeschossen.

Die Bombardierungskampagnen gegen die Insel Malta wurden fortgesetzt. Deutsch-italienische Verbände trafen die Anlagen von Haljar, Ta Kewzija und Mikado und schossen sechs britische Flugzeuge ab.



Auf allen Meeren erfolgreich

Wochenbilanz der deutschen See- und Luftstreitkräfte
 DNB Berlin, 11. Juli. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen erlitt die feindliche Versorgungsflotte durch Luftwaffe und Kriegsmarine auch in der abgelaufenen Woche wiederum schwere Verluste. Im Mittelpunkt dieser Kämpfe stand die restliche Vernichtung des aus 38 Frachtern bestehenden Geleitzuges, der durch das nördliche Eismeer in die Hafen Murmanik und Archangel besetzt werden sollte, um von Sowjet-Kriegsmaterial aller Art zur Verfügung zu stellen. Die Masse dieser Handelsflotte mit 237 000 BRT wurde bei den Angriffen von Kampfflugzeugen und U-Booten vernichtet, der Rest mußte nach schweren Beschädigungen durch Bomben der Kampfflieger von den Befehlshabern verlassen werden. Mit diesen 39 Transportern gingen der feindlichen Versorgungsflotte in wenigen Tagen fast 260 000 BRT verloren, ein Frachttraum, der bei Anspannung aller Kräfte von den englischen Werften in etwa drei Monaten durch Neubauten ersetzt werden kann.

Ebenso empfindlich für die englisch-amerikanisch-bolschewistische Kriegsführung werden sich aber die fast 350 000 Gewichtstonnen vernichteten Kriegsmaterial an der europäischen Front gegen den Bolschewismus auswirken. Die Katastrophe im nördlichen Eismeer zeigt eindeutig, daß sich die Hoffnung auf englisch-amerikanischer Seite, die Bolschewisten über amerikanischer Seite, die Bolschewisten über die nördlichen Schiffsfahrtswege versorgen zu können, als trügerisch erwies und mit schwersten Verlusten verbunden ist. Es bleiben nur noch die südlichen Schiffsfahrtswege übrig, um das Kap der Guten Hoffnung, die aber ebenfalls unter der ständigen Drohung der Seestreitkräfte der Achsenmächte liegen. Moskau steht vor der Unmöglichkeit einer Hilfeleistung von außen.

Die Erfolge der Schnellboote und Kampfflugzeuge im Kanal und im engeren Seegebiet an der britischen Insel verzögerten die unmittelbare Versorgung der Insel von über 30 000 BRT.

Auch im Mittelmeer geht der Kampf gegen den britischen Nachschub trotz der in diesem Kampfgebiet erzielten Umsiedlungen weiter. Hier vernichteten U-Boote aus einem Geleitzug einen Dampfer von 1400 BRT.

Die feindlichen Kriegsschiffe erlitten in der abgelaufenen Woche ebenfalls erhebliche Verluste. Bei der Vernichtung des Geleitzuges im Nordmeer verlor die USA-Marine einen schweren Kreuzer. Von bolschewistischen U-Booten versenkte die Luftwaffe im Norden einen Bewacher und im Schwarzen Meer einen U-Bootjäger, während ein Minenboot im Finnischen Meerbusen ein bolschewistisches U-Boot vernichtete.

Besonderen soldatischen Mut und draufgängerischen Schmutz zeigten Kommandant und Besatzung eines kleinen Kanabootes, das im Kanal mit englischen Kanonen-Schnellbooten in enge Gefechtsberührung kam und schließlich eines der Boote durch Kanonenschuß vernichtete. Gleiche Kühnheit und überlegene Kampfführung zeigten Kommandanten und Besatzungen leichter deutscher Seestreitkräfte bei der Säuberung einer Insel im Finnischen Meerbusen. Die Besatzungen mühten sich gegen die feindlichen Seestreitkräfte schwierige Landungen durchzuführen. Gemeinsam mit den Kameraden der finnischen Wehrmacht konnte die Unternehmung auftragsgemäß durchgeführt werden. Im anschließenden Gefecht mit Sowjet-Schnellbooten wurden mehrere kirchliche U-Boote beschädigt bzw. vernichtet.

Rasche Verfolgung des weichenden Gegners

In 12 Tagen monatelang hart ausgebaute Stellungen des Feindes in breiter Front durchbrochen — Ungeheure Menschen- und Materialverluste der Bolschewisten

DNB Berlin, 11. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde im Südsüdabschnitt der Ostfront die rasche Verfolgung des vernichtend geschlagenen Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen weiter fortgesetzt. Schon das bekannt gegebene bisherige Ergebnis dieser Schlacht im Raum weithin des Don läßt die Größe des deutschen Sieges erkennen. Zwölf Kampftage haben genügt, um die in langen Monaten tiefgestaffelt ausgebauten Abwehrstellungen des Feindes auf breiter Front zu durchbrechen und den fast 300 Kilometer tiefen Raum zwischen den zerfallenen Stellungen und den Brückenköpfen östwärts des Don kämpfend zu überwinden. Die Gefangenen- und Beutezahlen sind ständig weiter im Wachsen, da ein erheblicher Teil der Gefangenen und Beute in den weitläufigen neuerobersten Gebieten von der Zählung noch nicht erfasst werden konnte.

Durch die unermüdete Verfolgung des zurückfliehenden Feindes entstanden auf den Rückzugsstraßen Aufstellungen von Truppen und Kolonnen, die von schnellen Verbänden, dicht aufeinanderfolgender Infanterie und Luftwaffe erfasst und vernichtet wurden. Auch hierdurch wuchsen die Beutezahlen noch ständig an. Durch das harte Zuschlagen der deutschen und verbündeten Truppen, die von Panzern, Flakartillerie und Luftwaffenverbänden unterstützt wurden, zerbrach der feindliche Widerstand völlig. Nur an einzelnen Stellen, insbesondere an Flußübergängen, leistete der Feind vergebliche Nachhutgefechte, um Zeit zum Rückzug zu gewinnen. Die sich am Westufer des Don aufstellenden Truppen und Kolonnen wurden durch die bei Tag und Nacht wiederholten Angriffe deutscher Kampf- und Sturmfliegerzeuge zertrümmert und von den deutschen Heereseinheiten gesondert genommen. Auch der Kampf der über den Don vorgehenden und Brückenköpfe bildenden deutschen Truppen wurde von der Luftwaffe durch wirksame Bombenangriffe auf die vorbereiteten Aufnahmestellungen und heranzuführende Ketten wirksam unterstützt.

Im Raum nordwestlich Woroneß legten die Bolschewisten ihre mit Infanterie und Panzern geführten Entlastungsangriffe auch am 10. Juli fort. In harten Kämpfen und teilweise in Gegenstößen wurden die feindlichen Angriffe unter hohen Verlusten an Menschen und Material abgebrochen, wobei insbesondere die Panzerverluste der Bolschewisten wiederum sehr schwer waren. Eine Zusammenfassung der feindlichen Panzerkräfte während der zwölftägigen Angriffsoperationen im südlichen Abschnitt der Ostfront unter Berücksichtigung der in den letzten Tagen gemeldeten Vernichtung feindlicher Panzerkampfwagen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront ergibt den für den Feind unersetzlichen Gesamtverlust von rund 1500 Panzerkampfwagen während der letzten Kampfhandlungen.

Die Angriffe der Kampf-, Sturm- und Fernfliegerzeuge wurden durch die deutschen Jäger geschloß, die zusammen mit der Flakartillerie in der Zeit vom 28. Juni bis 9. Juli über dem Kampfgebiet am Don 540 feindliche Flugzeuge abgeschossen haben. Durch die Beherrschung des Luftkampfes schuf die Luftwaffe eine der wichtigsten Voraussetzungen für den erfolgreichen Angriffslauf der deutschen und verbündeten Truppen bis zum Don und darüber hinaus.

Der sowjetische Rückzug über den Don

Siegreiche, schwere Kämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront — Gegenstoße des Feindes zusammengebrochen

DNB Berlin, 12. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am 11. Juli im südlichen Abschnitt der Ostfront die scharfe Verfolgung des in Unordnung zurückfliehenden Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen bei hochsommerlicher Hitze fortgesetzt. Wo der Feind versuchte, in hastig ausgebauten Feldstellungen durch Nachhutgefechte den Rückzug zu decken, wurde der Widerstand der Bolschewisten in energischen Vorstößen gebrochen. Bei einem solchen Kampf wurde ein bolschewistisches Regiment aufgerieben und 600 Gefangene eingebracht. In großer Hast und Eile vollzieht sich der Rückzug des Feindes, der auf den von deutschen Bomben vielfach zerstörten Straßen in mehreren Kolonnen nebeneinander zurückflieht. Bombentrichter, vernichtete Panzer und brennende Fahrzeuge auf und neben den Straßen brachte die ungeordnet fliehenden bolschewistischen Kolonnen immer wieder zum Stoen, so daß zahlreiche Gefangene und Waffen sowie große Mengen an Kriegsgerät in die Hände der scharf nachfolgenden Verbände des deutschen Heeres fielen. Im Raum nordwestlich von Woroneß unternahm der Feind erneute, von Panzern begleitete Gegenstöße, die in harten Kämpfen zusammenbrachen.

Kampfgebiet am Don

Der Don ist mit einer Länge von 234 Kilometern nach der Wolga und dem Dajeptr der größte Fluß der Sowjetunion. Er entspringt im Gouvernement Tula südlich von Moskau aus dem kleinen See Iwanowoskoje Diero und fließt dann in ungeheurer vielen Krümmungen in das Kaspische Meer, wo er im Deltasta in mehreren Armen mündet.

Die Hauptströmung des Don ist die südöstliche. Erst nach einem Knick, etwa in der Höhe der Städte Dubowka und Stalingrad an der Wolga, verläuft er genau nordwärts. Er wendet sich dann mit einem weiteren scharfen Knick nach Südwesten. Auch die Wolga gerät merkwürdigerweise auf der gleichen Strecke aus ihrer Hauptströmung heraus und macht überfließen einen scharfen Knick nach Südosten. Das brachte die Geologen auf die Vermutung, daß früher Don und Wolga in ihrem Unterlauf einen einzigen Flußlauf gebildet haben, d. h. daß der Don eigentlich nur ein Nebenfluß der Wolga ist und diese früher nicht in das Kaspische Meer, sondern in das Kaspische Meer mündete. Durch die Erhebung der Bodenschwelle, welche jetzt Don und Wolga trennt, floß die Wolga dann nach Südosten und der Don nach Südwesten ab. Ein kleiner Nebenfluß des Don in diesem Gebiet, der aus der Richtung der Wolga kommt, ist vielleicht noch als Rest des einstigen Strombettes anzusehen. Mit dem Richtungswechsel nach Osten teilte sich auch die Wolga in die Wschada und eigentliche Wolga — auch ein Zeichen, daß hier eine geologische Katastrophe gewaltet hat.

Der Don ist in seinem Oberlauf durch den Kanal von Zepfan, der durch die Flüsse Upa und Oka fortgesetzt wird, mit der Wolga verbunden. Eine Kanalverbindung zwischen Don und Wolga an der erwähnten Stelle, der größten Annäherung beider Flüsse, welche 60 Kilometer beträgt, ist oft geplant, aber noch nicht ausgeführt worden. Doch hat man eine Sehnurverbindung zwischen dem Hofen Kalatich und Stalingrad an der Wolga geschaffen.

Von den rechten Nebenflüssen des Don ist der Doney der weitest bedeutendste. Er wiederholt im Donesbogen im Kleinen die große Krümmung des Don, in den er unweit von Kossow mündet, nach Osten. Seine linken Nebenflüsse, der Ostok, Adar, Perkol und Kalkitow durchziehen das jetzige Kampfgebiet. An ihnen liegen eine Reihe kleinerer Städte wie Walski, Urassowa, Kossow, Starobjell und andere. Von den linken Nebenflüssen des Don ist in den letzten Tagen vor allem der Woroneß genannt worden, der bei der wichtigen gleichnamigen Hauptstadt des Schwarzmeerbeckens in den Don mündet. Der Unterlauf des Don, auf dem die Fischerei sehr entwickelt ist und an dem Kossow, Now und an einem Nebenarm Kowotsherski liegen, war bereits im Altertum bekannt.

Kampfraum Drel und Nisnew

Feindliche Angriffsfront im Raum von Drel wesentlich geschwächt — Ueber 60 feindliche Panzer weiter außer Gefecht gesetzt — Weitere deutsche Erfolge im Raum von Nisnew

DNB Berlin, 12. Juli. Wie das OAB mitteilt, hat der erfolgreiche Abwehrkampf der deutschen Truppen im Raum nördlich und nordwestlich von Drel zu einer wesentlichen Schwächung der feindlichen Angriffsfront geführt. Im Verlauf der Kämpfe am 10. Juli, bei denen die Verbände des Heeres von Kampfflugzeugen wirksam unterstützt wurden, hatten die Bolschewisten wiederum schwere Verluste an Menschen und Material, so daß sie ihre erneuten vergeblichen Angriffe nur noch mit schwächeren Kräften durchführen konnten. Die deutschen Truppen dagegen entrißen den Bolschewisten im Gegenstoß eine vorübergehend verlorene Ortshaus und stellten die alte Hauptkampfstellung wieder her. Als am gestrigen Tage die Bolschewisten wiederum mit Infanterie und Panzerkräften gegen die deutschen Stellungen vorzudringen versuchten, wurde die Abwehr des Feindes von deutschen Aufklärungsflugzeugen rechtzeitig erkannt und sofort in rollenden Angriffen von Kampf- und Sturmfliegerzeugen bekämpft. Panzerlose Schlagen die deutschen Bomben mitten in die feindlichen Ansammlungen und brachten den Angriff des Feindes zum Stoen, wobei die Bolschewisten wiederum schwere Verluste an Menschen und Panzern erlitten. Ueber 60 feindliche Panzer und zahlreiche Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt und mehrere Munitionslager sowie mit Munition und Treibstoff beladene Kraftfahrzeuge durch Bombentreffer zur Explosion gebracht.

Im Raum Nisnew führte der deutsche Angriff zu weiteren Erfolgen. Die eingeleiteten bolschewistischen Verbände lehnten dem konzentrischen deutschen Angriff am 10. Juli keinen wesentlichen Widerstand mehr entgegen. Die eingeschlossenen feindlichen Verbände sind bereits fast vernichtet und nur noch vereinzelt zu planmäßiger Gegenwehr fähig. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und verweilte Ausbruchversuche eingeschlossener feindlicher Artillerieeinheiten zurückgeschlagen. Der Kampf der deutschen Truppen gegen die auf engstem Raum zusammengepreßten Bolschewisten wurde auch gestern durch Angriffe der Kampf- und Sturmfliegerzeuge unterstützt. Baldgebiete, in die sich die Bolschewisten zurückzogen hatten, sowie abgelegene Ortshäuser und Waldhöfen, wo sich die restlichen feindlichen Panzerkampfwagen zu sammeln suchten, wurden wirksam mit schweren Bomben belegt. Der Feind erlitt bei diesen Angriffen, die ihn noch enger zusammenzogen, außerordentlich hohe blutige Verluste. In Luftkämpfen, die sich während des ganzen gestrigen Tages über dem Kampfgebiet von Drel und Nisnew entwickelten, wurden 20 feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Die Kesselschlacht bei Nisnew

Eine sowjetische Armee bei Nisnew eingeschlossen — Durch eine Schlacht, geschrieben auf dem Gefechtsplan höheren Fliegerstabes

Von Kriegsberichterstatter Peter Bohlheid
 DNB . . . Im Osten, Juli 1942. (SR.) Die Sprache des Soldaten bezeichnet den schmalen Keil, der im Raum von Nisnew an der Ostfront ins feindliche Gebiet vorstößt und nach zwei Seiten hin nach harten Kämpfen gehalten wird, mit „Wurfschiffel“ oder „Blinddarms“. Dieser Angriffsschiffel entgegen freibt ein weiterer, aber harter deutscher Keil, der bis auf 50 Kilometer an unseren „Wurfschiffel“ heranreicht. Damit ist der Zeitpunkt zum Zuschlagen gekommen. Mit Unterstützung harter Verbände der Luftwaffe beginnt die — bildhaft gesprochen — mit Daumen und Zeigefinger begonnene große Umklammerung; der ausgedehnte Kessel schließt sich.

Erster Tag der Schlacht

Eine Meldung der Aufklärer besagt, daß etwa 100 sowjetische Fahrzeuge mit Nachschub in den noch offenen Kessel rollen. Die Kolonne hat Benzinfässer und Munition geladen, Kampfflugzeuge, die den fahrenden Pulk sowie Eisenbahnschienen angreifen, erzielen die ersten Erfolge: zwei Gleisströmungen, ein Drittel der Nachschubkolonne vernichtet oder aufs schwerste beschädigt. Die Befehlsführer verzagen diesen Abblitz nicht, sie sehen vor sich Trümmer, Bäume, die in der verprügelten Asche stehen, blätterlos, abgeflammt, mit brandfortiger Rinde.

Die Operationen des Heeres beginnen mit einer Brückensprengung. Die sich anbahnenden Kampfhandlungen am Ausläufer unseres „Wurfschiffels“ eröffnen die kriegerische Synchronie der Kesselschlacht. Kampfflugzeuge beginnen mit der Zerschlagung des feindlichen Stellungssystems, Stukas gehen auf Punktziel und bombardieren Widerstandsnester des Feindes sturmreif. Ihr erster Angriff gilt einer fast besetzten Kuppel- und Ziegelsteinstellung, die Kolltreffer erhält.

Begleitende Jäger schlagen mehrere sowjetische Flugzeuge ab, unter den Trümmern wird ein höherer sowjetischer Offizier begraben. Der mit Verletzungen davongekommene Jäger sagt aus: Bei einem kirchlichen Angriff deutscher Flugzeuge auf seinen Fliegerhorst seien schwere Schäden entstanden. Kurz vor Mitternacht verstummt das Dröhnen der Motoren.

Zweiter Tag

In den frühen Morgenstunden kürzen die Ju-87-Befehlsführer auf eine sowjetische Kirche, die zu einem Beobachturm und Bunker mit MG-Nestern ausgebaut worden war. Unserer Infanterie schlug von hier aus stärkstes Feuer entgegen. Mehrere Kolltreffer bringen das von den Bolschewisten entworfene Gotteshaus zum Einsturz. Am Tage liegt der Schwerpunkt rollender Angriffe auf sowjetischen Truppenbewegungen und hart ausgebauten Befestigungssystemen. Ueber dem Ziel stehen Stunden später als Janal der Zerschlagung Rauchpilze und Explosionsfäden!

In der Dämmerung holt die Luftwaffe zu größeren Schlägen aus. Der Einsatz gilt einem Dorf, in dem sich die Bolschewisten festzuhalten versuchen. Das Inferno beginnt mit Stöckelmannen, die aus einem Munitionslager hochschlagen. Jäger bringen sechs angreifende sowjetische Flugzeuge zum Abflug. Häuser kürzen ein. Nach der letzten Bombe legen die Infanteristen zum Sturm an.

Panzer haben innerhalb der Umklammerung einen kleineren Kessel gebildet — dem gleichen Schicksal werden in Kürze weitere sowjetische Kräfte verfallen sein. Von Stunde zu Stunde erhöht sich die Zahl der Ueberläufer.

Dritter Tag

Es regnet Blindfäden, Wege und Straßen verflammt. Tiefstliegende Wolken stellen an das Heerische Können jeder einzelnen Befehlshaber höchste Anforderungen; trotzdem sind sie schon seit Stunden in der Luft. Unsere Gedanken weilen auch bei der Infanterie, die den Vormarsch trotz schlechtester Straßenverhältnisse erzwingen muß. Wir versinken bereits lange vor unserem Gefechtsstand in Schlamm und Dreck. Wir gehen nicht mehr, sondern rutschen auf glitschigem Grund.

Am die Mittagszeit erreicht uns eine schwerwiegende Meldung: Sowjetische Panzer haben die deutsche Front an der „Blinddarmpitze“ durchstoßen. Stukas müssen die Einbruchsstelle sofort „ausbügeln“. Für unsere Ju-87-Männer detabiert ein „gefundenes Fressen“. Sie greifen mit ihren großen Schwärmen, dem Kampf- und Sturmfliegerzeugen Ju 88 in Wellen an, trotz ununterbrochener Regenschauer. Teils auf fliegenden Bahnen und einer Sicht von teilweise nur einem Kilometer. Die letzte Welle letzte während des Rückfluges folgenden Panzerspruch ab: „Panzer zertrümpelt, stehen sich fluchtartig nach Osten zurück.“

Vierter und fünfter Tag der Schlacht

Die Einkesselung erreicht einen ihrer dramatischsten Höhepunkte. Die noch offene Lücke in der Mauerlinie wurde, in einem überraschenden Vorstoß nach bahndrohender Vorbereitung, durch ununterbrochene Angriffe der Luftwaffe bis zu zwei Drittel geschlossen!

Kampf-, Sturmfliegerzeuge, Käh-, Fernaufklärer und Jäger verdoppeln ihre Einsätze: sie gehen auf Straßenjagd, können die besetzten Stellungen auf sprengenden Brücken, vernichtend laufend Tanks, tragen Verwundete und Tod in marrierende Kolonnen, Bunker werden ausgeräuchert, feindliche Bunker und Jäger kürzen brennend ab! Die sowjetische Panzerwaffe ist schwer getroffen, ihre Offensivkraft gebrochen. Das Ergebnis des vierten und fünften Tages der Schlacht erreicht die Nordhöhe von 45 vernichteten schweren und leichten Panzerkampfwagen! Infanteristen finden beim stürmischen Nachstoßen sogar 60 Panzerwägen auf dem Schlachtfeld.

Käh- und Fernaufklärer haben hunderte gut getarnter sowjetischer Fahrzeuge entdeckt, tausende marschierender Bolschewisten und rollende Geschütze. Das Gesamtbild führt später zu einer überraschenden Feststellung: Der Feind trifft Vorbereitungen zu verweilten Ausbruchsversuchen. Sein Ziel wird eine Schließung des Kessels zu verhindern. Starke Einheiten freiben in Eilmärschen auf die kleine noch offene Lücke der immer enger werdenden Jänge zu. Außerhalb der Schlinge haben sich 300 Fahrzeuge verschiedener Art zu einem Entlastungsvorstoß formiert. Stukas werden ihn zertrümmern. Im Stab sprechen die Offiziere von „abziehendem Lebnen“. Die so außerordentlich wichtige, aber gefährliche Käh- und Fernaufklärung wird mehrmals lobend erwähnt. . . . Diese Männer geben als Auge der Führung wertvollsten Aufschluß über die verborgensten Absichten des Feindes. Sie lenken, von Flak und Jägern verfolgt, das Feuer der Artillerie, fertigeren die Trefferlage und beständigen die vernichtende Wirkung unserer Bomben!

In den sowjetischen Gräben laßt der Feind den Himmel verängstigt nach deutschen Kampfflugzeugen und Stukas ab. Die Bolschewisten wehren sich mit dem sturen Mut der Verzweiflung und leisten hartnäckigen Widerstand. Unser General hat sich weit nach vorn begeben, um von hier

aus mit seinen Stabsoffizieren den Einzug der fliegenden Verbände zu befehlen. Es kommt eben darauf an, in jeder Situation das sofortige Eingreifen der Luftwaffe sicherzustellen.

5. Juli, 18.20 Uhr! Das Schlafal der sowjetischen Truppen ist besiegelt: Deutsche Verbände haben sich eben an der Einschließungsfront die Hand gereicht! Ein leichter verzweifelnder Ausbruchversuch wurde unter hohen blutigen Verlusten abgeschlagen. In Scharen strömt schon jetzt der gefangene Feind, endlose Kolonnen in die bereits eingeschloßenen Gefangenenlager!

Die eigenen Verluste sind denkbar gering. In den ersten Tagen kehrten alle Flugzeuge vom Einsatz zurück. Im Stab ist die Stimmung denkbar gut. Er hat, reich an Frontenerfahrung, mit größtem taktischen Verständnis in die Schlacht eingegriffen, hinreichenden Sandstich geleistet und die fliegenden Verbände so zum Angriff befohlen, daß sie ein Höchstmaß an Leistungen bei geringstem Risiko erzielen konnten. Das Heer hielt beachtlich mit seiner Anerkennung nicht zurück.

Ähnere Belagungen haben mit Schneid und Kühnheit angegriffen. Tag für Tag stehen ebendürrig neben den Berichtszahlen schlichte Beispiele soldatlicher Größe und kämpferischer Härte: Einen Flugzeugführer trifft in der entscheidenden Phase des Bombenwurfs das feindliche Geschütz, die Kugel durchbohrt seine Brust. Unter Ausbietung letzter Kraft, mit zusammengeklümmerten Händen, fliegt er die weite Strecke zum Heimatort zurück und landet — wie so oft vorher — Flugzeug und Besatzung. Mit kopfstarken Wörtern in den Tragflügel, mit zerstoßenem Leinwand, erzwingen „alle Haken“ die Heimkehr; zwischen den Linien notgelandete Männer schlagen sich zur Truppe durch.

Das Bordpersonal bestreift die Schutzschäden in Tages- und Nacharbeit aus. Mit der Schnelligkeit im Herzen, auch einmal auf Feindflug zu sein, leben sie jeden Angriff mit, tun ihr Möglichstes für die Sicherheit von Belagung und Flugzeug.

Die Kesselschlacht geht weiter bis zur restlosen Vernichtung oder Gefangennahme der eingeschloßenen bolschewistischen Truppen!

Selbst den Engländern zu viel!

Die russischen Lügen über Woroneß

DRS Genf, 12. Juli. Die juristischen Ablehnungsmethoden der Bolschewisten finden nun selbst in England keinen Glauben mehr. Tagelang sprach Moskau von „Kämpfen westlich Woroneß“, nachdem das DRK längst die Einnahme der Stadt gemeldet hatte. Am Samstag stellt nun der Londoner „Daily Telegraph“ in seinem Leitartikel mit der ruhigen Kühnheit des im Lügen gewöhnten Engländeres fest, „sowjetischerseits werde im Verlauf von Woroneß noch nicht eingeschanden, aber man dürfte vernünftigerweise (!!) doch wohl annehmen, daß die Stadt gefallen sei... Aus der deutschen Offensiv, so fährt das Blatt fort, habe sich langsam, aber sicher ein Vormarsch in breiter Front entwickelt, bei dem nicht nur schwere, sondern auch vernichtende Schläge die sowjetischen Truppen getroffen hätten. Hunderte von Meilen seien die Sowjets an diesem Kampfschnitt in nicht mehr als 14 Tagen in einer Frontbreite von ebenfalls einigen hundert Meilen zurückgeworfen worden. Das heiße mit anderen Worten, daß die Sowjets hier allein schon Gebietsverluste erlitten hätten, die sie sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr leisten könnten.

Marinekostruppen auf der Insel Someri

78 Bolschewisten als Gefangene einbracht

DRS Berlin, 11. Juli. Auf der Insel Someri hatten, wie das Oberkommando der Wehrmacht ergänuend mitteilt, Sowjetlandtruppen Fuß gefaßt und standen im Kampf gegen die finnische Belagung. Private Seestreitkräfte griffen bei Erledigung des Auftrags, weitere Feindlandungen zu verhindern, in der Nacht vom 8. zum 9. Juli in ein Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften, zu denen der Monitor „Moskau“, Geleitsboote, Kanonenboote und Schnellboote gehörten. In einer Gefechtsphase erschloß sich der Kommandant einer der deutschen Boote, Oberleutnant zur See Lühow, aus der Belagung gebildete Stoßtruppe

an Land zu setzen, um der finnischen Inselbesatzung Verstärkung und Munition zu bringen.

Unter Führung des Leutnants Dickhaut und des Oberleutnants Walter griffen die deutschen Seeleute in dem zerstückelten Felsengebirge der Insel die feindlichen Stellungen an, die gleichzeitig von See aus durch die deutschen Boote unter Artilleriefener genommen wurden. So wurde der Widerstand des Gegners gebrochen und die Stoßtruppe nahm 78 Mann, darunter vier Offiziere, gefangen, die an Bord der Boote gebracht wurden. Raum war die Uebernahme der Gefangenen beendet, als die deutschen Boote von Sowjet Schnellbooten angegriffen wurden. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf mehrere Sowjet Schnellboote durch Artilleriefener stark beschädigt und zum Teil vernichtet wurden. Bei der erfolgreichen Abwehr dieser Angriffe hatten unsere Boote gleichzeitig gegen die größeren feindlichen Einheiten zu kämpfen, die aus der Entfernung in das Gefecht einzugreifen suchten.

Die Japaner vor Wentschau

Schlüsselstellung an der Ostküste der Tschungking-Provinz erreicht

DRS Tokio, 11. Juli. Die japanischen Streitkräfte, die sich in der Zeit vom 7. bis 10. Juli im Abschnitt südlich von Lijchui in der Provinz Tschungking im Vormarsch befinden, haben einen 5 Kilometer vor Wentschau gelegenen Ort, eine Schlüsselstellung der Ostküste der Tschungking-Provinz, erreicht.

Wie erinnertlich, haben die japanischen Streitkräfte bereits im Mai 1941 Wentschau im Verlauf von Kampfhandlungen, die gemeinsam mit der japanischen Flotte ausgeführt wurden, besetzt. Die Hauptverteidigung des Feindes im Abschnitt von Wentschau scheint die zeitweilig organisierte 33. Division zu bilden. Der Verlust von Wentschau droht ein erster Schlag für die Tschungking-Regierung zu werden, da es einer der letzten Stützpunkte ist, die dem Gegner verbleiben, nachdem die Japaner alle Straßen, die für den Nachschub Tschungking wichtig waren, einschließlich der Burma- und Hongkongstraße, kontrollieren. Wentschau liegt an der Mündung des Flusses Yu und hat ein fruchtbares, hauptsächlich für die Landwirtschaft verwendetes Hinterland, das berühmt ist für den Anbau von Tee, Reis, Weizen und Kartoffeln, während die Salzminen an der Küste bei Wentschau als einzige Quelle für die Salzversorgung für Tschungking von vitaler Wichtigkeit waren.

Wentschau vollständig besetzt

DRS Schanghai, 12. Juli. Wie das Hauptquartier der japanischen Streitkräfte in Zentralchina am Sonntag bekannt gab, wurde die in Südost-Tschungking gelegene strategisch wichtige Stadt Wentschau am Samstag von den japanischen Streitkräften vollständig besetzt. Diese Besetzung erfolgte nach einer fünf-tägigen, unter Einlag aller Kräfte geführten Offensive, bei der auch Einheiten der japanischen Seestreitkräfte mit den japanischen Truppen zusammenwirkten.

Säuberung Serbiens und Bosniens

Von Banden organisierter Straßenträuber

DRS Berlin, 11. Juli. Serbische Kommunisten, geführt von bolschewistischen Agenten und verstärkt durch entsprechende Kräfte der geschlagenen ehemaligen jugoslawischen Armee, führen seit Abschluß der Kampfhandlungen auf dem Balkan einen Bandenkrieg auf eigene Faust. Die Masse dieser organisierten Banden besteht aus berufsmäßigen Straßenträubern und Wegelagerern, die sich in schwer zugänglichen Gebirgsstellen des Landes, in einsamen Felsklüften und Höhlen versteckt halten, um von dort aus ihre Ueberfälle auszuführen. Raubend, mordend und brennend überfallen sie einsame Gehöfte und entlegene Dörfer, und wollen die Bevölkerung zwingen, sich ihnen anzuschließen. Den Kampf gegen diese sich „national“ tarnenden Verbrecher führen seit Jahresfrist deutsche, italienische und kroatische Truppen mit wachsendem Erfolg. In der Säuberung der Fluggebiete sind auch die deutsche und ungarische Donauflottille beteiligt. Nach der Vernichtung der Banden in Ser-

bien liegt der Schwerpunkt des gemeinsamen Kampfes gegen diese Horden jetzt in Bosnien. Zahlreiche Bandengruppen wurden bereits in ihren Höhlengebieten eingeschloßen und vernichtet. Ostbosnien ist damit befreit. In den letzten Tagen verloren die Banden in Westbosnien allein 2000 Tote. Das schwierige Gelände, in dem auch in normalen Zeiten das Bandenunwesen eine bekannte Erscheinung war, erfordert gezielte Säuberungsaktionen, die planmäßig und erfolgreich fortzuführen.

Norwegische Handelsflotte verlor 300 Schiffe

DRS Madrid, 12. Juli. Wie in amerikanischen Schiffahrtskreisen verlautet, hat die Norwegische Handelsflotte seit Kriegsausbruch im Dienste der USA und Englands rund 300 Schiffe verloren. In Washington habe man jetzt eine Woche lang über die Frage des Ersatzes für die Alliierten geopferten Schiffsräumeres verhandelt. Präsident Roosevelt habe aber mitgeteilt, der amerikanische und englische Schiffbau könnten zur Zeit nicht daran denken, der norwegischen Handelsflotte Ersatzbauten zur Verfügung zu stellen. Es sei beabsichtigt, Norwegen den verlorenen Bestand an Schiffen „nach Möglichkeit“ nach Kriegsende zurückzuführen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatspräsident Dr. Hacha 70 Jahre alt. Der Staatspräsident des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Emil Hacha, feierte am 12. Juli in Prag seinen 70. Geburtstag. Nach dem Zusammenbruch der Kalakathopenpolitik Beneß im Herbst des Jahres 1938 wurde Dr. Hacha am 30. November 1938 einstimmig zum Präsidenten der früheren tschechoslowakischen Republik gewählt. Als infolge der Auswirkungen der verfehlten Politik seines Vorgängers, der inzwischen vor seinem eigenen Volke ins Ausland geflüchtet war, der ehemalige tschechoslowakische Staat im Jahre 1939 zerfiel, war es Dr. Hacha, der mit Billigung der verfassungsmäßig gewählten Prager Regierung für sein Volk den Schutz des Reiches erbeten hat. Das historische Ergebnis seiner Reise zum Führer in den Märztagen 1939 war die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren, die im Erlaß des Führers vom 16. März 1939 ihre staatsrechtliche Festlegung fand.

Der Führer hat dem Staatspräsidenten des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Hacha, zu seinem 70. Geburtstag durch den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers seine Glückwünsche überbringen und ein Handschreiben überreichen lassen.

Deutsche aus Venezuela angekommen. Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für deutsche Staatsangehörige aus Amerika sind am Samstag mit dem spanischen Dampfer „Cabo de Hornos“ 115 deutsche Staatsangehörige aus Venezuela in Lissabon eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurden sie vom deutschen Gesandten von Hopningen-Hüne im Namen des Auswärtigen Amtes begrüßt.

Japan errichtet Zivilverwaltung auf Sumatra. Die japanische Militärverwaltung von Sumatra, die seit Mitte März dieses Jahres besteht, wird nunmehr, Berichten aus Schonan zufolge, in eine Zivilverwaltung umgewandelt werden.

in Saloniki, der Judenmetropole Griechenlands, wurden am Samstag etwa 6000 bis 7000 männliche Juden im Alter von 18 bis 45 Jahren von der Polizei registriert. Sie hatten bisher ihren Unterhalt größtenteils durch Schwarzhandel und durch Geschäfte üblerer Art ergaunert. Nun werden sie einer überaus anstrengenden Arbeit, dem Straßenbau, zugeführt werden. Von den 300 000 Einwohnern Salonikis sind schätzungsweise 50 000 bis 60 000 Juden, die einen beherrschenden Einfluß auf den Handel der Stadt ausüben.

Oberkommandierender über alle amerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte. Die USA-Regierung erwägt ernstlich die Ernennung eines Oberkommandierenden für alle amerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte. In den Kreisen der Vereinigten Nationen in Washington wurde auch davon gesprochen, daß schließlich ein „allierter“ Oberkommandierender ernannt werden könnte und daß möglicherweise auf diesem Posten ein hoher amerikanischer Offizier berufen werde.

Die vom Fahrengrund

ROMAN VON KURT RIEMANN

VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/S.A.

(8. Fortsetzung.)

Könnte ein Vater sein Kind mehr lieben, als er an Jochen hing? Könnte ein Vater seinem Kinde eine weitere Schau in die Geheimnisse dieser Welt erschließen, als es der wissende Mann getan hat, der doch nur der Dunkel war? Könnte aber auch ein Sohn seines Vaters Liebe schöner belohnen als es Jochen tat? So gesund, so jung und so tüchtig! Rein, Vogelstang mochte mit keinem glücklichen Vater tauschen. Er hatte seinen Jochen, und wenn ihm in seiner Abwesenheit etwas fehlte, dann sah er hinaus in das Getümmel der Jugend um ihn herum, und immer blieb er selbst jung.

So fand alles wohl, als der Kalender den 2. Juli zeigte und damit den Anbruch jener Zeit verkündete, die jeder als die schönste Schulzeit liebt: die Ferien.

8.

Herr Kleemann hat sich beleidigt in seine Turmgemächer zurückgezogen. Es ist sechs Uhr nachmittags, also nach der Hausordnung Arbeitsstunde. Da haben Jungen und Mädchen pflichtgemäß ihre Rosen in die Bücher zu stecken, was natürlich voraussetzt, daß Ruhe im Haus herrscht. Stattdessen tobt es auf Gängen und in Zimmern wie in einem Bienenkorb vorm Schwärmen. Türen knallen, Köffer stolpern über Treppen. Hier werden Schränke ausgeräumt. In Reisetaschen verschwinden Hemden, Fußballstiefel, Schwimmanzüge.

Herrn! Morgen brechen die großen Ferien aus!

„Robin?“

„Kornerne!“

„Mensch, ich fahre in die Alpen! Ich treff mich mit Vater in Bayrisch-Zell!“

„Keine Ahnung. Soll nach Berlin. Mutter will mich bei sich haben. So'n Koch! Wir gehen ins Landhaus, und ich verrede vor Rangeweile.“

„Eine Seereise? Kinder, habt ihr's gehört? Margot fährt mit ihrem neuen Herrn Papa und der alten Mutti nach Norwegen! Drei Wochen! — So'n Glück möcht ich auch mal haben. Aber mein alter Herr hat dazu keine Zeit. Der schickt mich mit Mutter einfach zu Tante Verta nach Hannover.“

„Väter haben nie Zeit. Meinen kenn ich bloß vom Mittagessen.“

„Blui, Erika! Du solltest dich schämen!“

„Wie?“ Die rüchliche Erika sieht gleichmütig von ihrem Buch auf. Sie ist auch durch den größten Trübel nicht aus der Ruhe bringen. „Da ist gar nichts mit Pini getan. Mein Vater hat seit meiner Geburt keine Zeit für mich. Aber wenn ein Geschäftsfreund bloß die Nase ins Büro steckt, hat er mit einem Male soviele Zeit, daß er erst morgens um vier nach Hause kommt. Macht euch doch bloß nichts vor! Weshalb hat man mich denn hier nach Fahrengrund geschickt?“

„Bitte — es ist eine erstklassige Anstalt! Du kannst kaum eine bessere Ausbildung erhalten!“

Erika schnaubt verächtlich durch die Nase. „Du Käfen! Das ist doch so'nem Vater ganz wurst! Ich jedenfalls bin hier, weil ich ihnen zu Hause unbehagen wurde. Vater ist nie da, Mutter hat Nerven, du lieber Gott, und dann 'ne erwachsene Tochter? Kommt nicht in Frage. Also ab mit ihr nach Hannover! Vater gibt 'ne Daueranweisung für die Bank — fertig. Der Fall ist erledigt.“

„Du Kermis! Darum fährst du nicht nach Haus?“

„Würdest du in ein leeres Haus zu Besuch fahren?“

Sie wartet die Antwort nicht ab, bohrt beide Zeigefinger in die Ohren, rührt die Arme auf und lieft ruhig weiter. Die kleine verlegene Pause fällt sich bald mit neuem Lärm und Geräusch.

9.

In Käthchens Zimmer ist eigentlich immer Besuch. Es scheint eigenartigerweise der zweite Mittelpunkt der Anstalt zu sein. Käthchen — das ist Katharina Johannsen. In ihren Personalakten heißt sie auch Studienassessor. Aber hier fragt man sie nicht nach englischen Verbalformen oder nach Wallenstein's Charaktertiefen, hier kommt man zu ihr, wenn man mit seinen Strampfen nicht weiter weiß oder am 28. Geld für eine Fahrt in die Stadt braucht. Nirgends sieht man so traulich wie in Käthchens weichen Stühlen, nirgends kann man sich so alles vom

Herzen reden, wie abends zwischen Hellsein und Dunkel an ihrem Fenster. Käthchen hilft immer, Käthchen hört vor allen Dingen ganz wunderbar zu. Wenn sie dann zum Schluß meint: „Ach, ich's allens noch so schlimm!“, dann sieht auch der verzwickteste Fall schon harmloser aus.

Auch heute abend sitzt man bei ihr zusammen.

In dem großen Ohrbadeisessel hoakt Dr. Kramer, ein hagerer, großer Mann, der nicht mehr jung ist und ewig blinzeln durch zwei dicke Brillengläser sieht. Jochen Malzahn marschiert mit langen Schritten durch das Zimmer.

„Ich finde es hübsch von Ihnen, Jochen, daß sie Ihr Auto in den Schuppen stellen und mit uns beiseidenen Leuten Rad fahren. Ueberhaupt, daß sie die Ferienfahrt mitmachen, ist ein netter Zug von Ihnen. Für die Jungen hat die Sache dadurch erst die rechte Würze bekommen. Man sieht in Ihnen das Ideal eines weiterfahrenden Mannes.“ meint Käthchen. „Ja, ja, Sie können viel, aber Stillstehen, sehen Sie, das haben Sie nicht gelernt. Da haben Sie wahrscheinlich gelehrt, als das durchgenommen wurde.“

Jochen lacht, gibt aber keine Antwort darauf, sondern legt eine große Karte auf den Tisch.

„Laßt uns lieber noch einmal die Fahrtstrecke durchgehen.“ sagt er. „Morgen in der Frühe geht's los, und die Herde will was schaffen!“

„Ich denke, das ist alles längst besprochen und festgelegt Herr Malzahn?“

Dr. Kramer blinzelt ihn voll Humor an.

„Oder haben Sie sich's doch überlegt und mit Rücksicht auf die wenig geübten Radsfahrer noch eine Uebernachtung eingelegt?“

„Dedwegen fange ich ja noch einmal an! Auf alle Fälle ist es doch besser, wir kommen nicht wie die Scheintoten in Barnemünde an. Oder was meinen Sie?“

Käthchen legt die Tischdecke, an der sie sitzt, beiseite und tritt zu den beiden Männern.

„Tja, ich bin ja man bloß eine Frauensperson, und ihr seid Mannsklerle, aber das ist doch ganz klar, daß ihr — na, sagen wir mal liebzig Kilometer als Höchstleistung verlangen könnt. Also ist die Sache ganz einfach. Paßt mal auf!“

Sie rückt sich die Karte zurecht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Juli 1942

Wohndienstplan der Hitlerjugend vom 13.—19. 7. 1942
Wochenpruch: Am allgemeinen mitzudenken ist immer nötig, mitzuschwören oder nicht.
Gottfried Keller.

Flieger Gef. 1/401 Schar Altensteig. Montag Werkstattdienst f. Ausb. St. II und III. Freitag Werkstattdienst f. Ausb. St. I. Dienstbeginn 1/2 Uhr.

DDR-Gruppe 27, stuschl. Standort Bernau. Mittwoch 20 Uhr Turnen. 1 Punkt mitbringen.

DDR-Werk „Glaube und Schönheit“. Mittwoch 20.15 Uhr Jugendherberge, Heimabend, Dienstlo.

SS Gef. 27/401 Altensteig. Antreten am Mittwoch den 15. Juli um 20.15 Uhr in Uniform auf dem Marktplatz.

Aufruf des Reichsbeamtenführers

Der Reichsbeamtenführer Keef erließ an die deutsche Volksgenossenschaft folgenden Aufruf zur Mithilfe beim Einbringen der Ernte:

Der Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht nach dem Willen der plutokratischen Kriegsböhrer weiter. Doch ist für uns zu einem siegreichen Ende geführt wird, dafür bieten sie über alles Lob erhabene Wehrmacht und die unerschütterliche Abwehrfront der Heimat Gewähr. Männer und Frauen in der Heimat folgen freudig dem Ruf, ihr Bestes zur Sicherung des Endzweckes herzugeben.

Die Sicherung der Ernährung ist eine der wichtigsten völkergemeinschaftlichen Aufgaben. Ein großer Teil der menschlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung steht zum Schutze der Heimat an der Front. Die für die Ernährung zu leistende landwirtschaftliche Arbeit muß aber unter allen Umständen bewältigt werden. Es müssen sich daher alle Volksgenossen, soweit sie irgendwie dazu körperlich in der Lage sind, zur Verrichtung notwendiger Arbeiten auf dem Lande zur Verfügung stellen. Trotz des Ausfalls an gesuchten Kräften und trotz aller sonstigen Hemmnisse muß die Erntearbeit so durchgeführt werden, wie es zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes notwendig ist. Ich habe die feste Überzeugung, daß Ihr, meine Berufsgenossen, Euch von niemandem darin übertreffen lassen werdet, bei Einbringung der Ernte freiwillige Helfer zu sein.

Ich rufe alle deutschen Beamten und Beamtinnen zur Mitarbeit auf. Meldet Euch umgehend bei dem zuständigen Beauftragten der Partei oder der NSD-Dienststelle! Das deutsche Volk wird durch seinen Einsatz und seine Opferbereitschaft den verbrecherischen Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhebeln, zu verhindern wissen.

Neuregelung der Annahme für Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Für die Meldung und Einstellung als Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres tritt ab 15. Juli 1942 folgende Regelung in Kraft. Die Bewerbung kann jederzeit vorgelegt werden, sobald der Bewerber 18 Jahre alt ist und sich in der 6. bis 8. Klasse (Schuljahr 1942/43) höherer Lehranstalten — bzw. den entsprechenden Klassen befindet. Die Abgabe des Bewerbungsgesuches erfolgt bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder bei dem nächsten Wehrbezirkskommando. Annahmestellen in Württemberg und Baden: Stuttgart, Reinsburgstraße 29.

Eine Vorauslese wird durch Regimentskommandeure des Feldheeres auf Grund der Erfahrung des Krieges bei den Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres durchgeführt. Psychologische Eignungsprüfungen finden nicht mehr statt. Die Einstellung hat die Erlangung der Reife bzw. die Anerkennung der vorzeitigen Reife (Ende der 7. Klasse) oder das Bestehen der Reifeprüfung bzw. Sonderreifeprüfung zur Voraussetzung. Die übrigen Bedingungen sind aus dem „Merksblatt für den aktiven Offiziersnachwuchs des Heeres im Krieges“ (Ausgabe Juni 1942) ersichtlich. Die nächsten Einberufungen für aktive Offiziersbewerber des Heeres finden voraussichtlich Anfang und Mitte 1943 statt.

Die Infanterie-Division (mot.) „Großdeutschland“ stellt laufend Freiwillige im Alter von 17 bis 25 Jahren, bester Gesundheit und einer Mindestgröße von 1,70 Meter ein. Bewerber erhalten weitere Auskunft über Einstellungsbedingungen bei der Ersatzbrigade (mot.) „Großdeutschland“ in Cottbus und allen Wehrersatzdienststellen.

Atteste für werdende Mütter. Die werdende Mutter bedarf einer Bescheinigung, um ihre Rechte auf zusätzliche Lebensmittel und Ähnliches bei allen in Frage kommenden Dienststellen wahrnehmen zu können. Diese Bescheinigung kann von dem Arzt und jeder Hebamme ausgestellt werden. Es ist dringend erwünscht, daß zur Entlastung des Arztes weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, Schwangerschaftsbefragungen von der Hebamme ausstellen zu lassen.

Magd. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler überhandte mit seinem Bilde Oberst a. D. von Kandler zur Vollendung seines 90. Lebensjahres herrliche Glückwünsche.

Stuttgart. (Slowakei-Ausstellung.) In der Ehrenhalle auf dem Killesberg wurde am Samstag die Ausstellung „Die Slowakei“ eröffnet. Als Vertreter von Gauleiter Reichshausleiter Rurr war Gauhauptamtsleiter Dr. Keit erschienen. Ferner sah man den Beichshaber im Wehrkreis V und im Einsatz, General der Infanterie Oswald. Von slowakischer Seite war Legationsrat Malls anwesend. Oberbürgermeister Dr. Ströblin wies in seiner Eröffnungssprache auf den Plan der Stadt der Auslandsdeutschen und des Deutschen Auslandsinstituts hin, in einem Auslandsmuseum die kennzeichnenden Lebensbedingungen fremder Länder und Völker zu veranschaulichen. Die erste Veranstaltung eines solchen Deutschen Auslandsmuseums sei die nun zur Eröffnung kommende Slowakei-Ausstellung. Legationsrat Malls entbot die Grüße und Wünsche des erkrankten slowakischen Gesandten und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Slowakei als erstes Land zu einer solchen Veranstaltung herangezogen worden sei. Legationsrat Malls wies dann auf die enge Freundschaft zwischen den beiden Ländern hin. Der Redner erinnerte daran, daß von den 2,7 Millionen Einwohnern der Slowakei 100 000 im Arbeitseinsatz in Deutschland tätig seien. Oberbürgermeister Dr. Ströblin eröffnete im Gedenken an die im Osten im siegreichen Kampfe stehenden deutschen und slowakischen Truppen und mit dem Gruß an ihren gemeinsamen Führer im Kampf gegen den Bolschewismus, Adolf Hitler, die Ausstellung.

Neuwagen, Kr. Luttingen. (Dreijähriger überjahre n.) Am Freitag nachmittag waren zwei Jungen des Goldhirsches mit Güllensharen beschäftigt. Dabei legten sie ihr dreijähriges Trüderchen auf den Wagen. Der Kleine, der unterwegs einstieg, fiel so unglücklich vom Wagen, daß ein Rad über ihn hinwegging und ihn tödlich verletzte.

Wagenm., Kr. Waidlingen. (Der erste Erntewagen.) Der erste Erntewagen wurde am Donnerstag mit schön gereinigter Wintergerste eingesät.

Beit der Stadt, Kr. Leonberg. (90 Jahre alt.) Dieser Tage beging Oberlehrer I. R. Anton Göh seinen 90. Geburtstag, an dem die ganze Gemeinde aufrichtigen Anteil nahm.

Tübingen. (Schüler wird vermißt.) Seit Samstag, 4. Juli, wird das Ferienkind Hubertus Kreide, geb. 9. 1. 1932 in Den Haag, das in der Sophien-Pflege in Tübingen untergebracht war, vermißt. Das Kind soll mit einem Transport am 16. 7. 42 nach Holland zurückgebracht werden. Es ist schon wiederholt von der Sophien-Pflege in Tübingen weglaufen und es ist anzunehmen, daß es sich ziellos umhertreibt.

Schramberg. (Die polnische Mörderin festgenommen.) In der Nacht auf Samstag wurde die Mörderin der Mühlenbesitzerin Münchinger aus Dunningen, die Polin Helena Polak, in ziemlich verwahrlostem Zustand durch die Wachsamkeit eines Streifenbeamten auf der Straße nach Lauterbach festgenommen. Die Mörderin, die sich noch zwei Nächte nach der Mordtat in der Schramberger Gegend aufgehalten hatte, wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Mergentheim. (Tödl. Verunglück.) Einem eigenartigen Unfall fiel der 46 Jahre alte Volkshausleiter Theodor Nidel zum Opfer. Er holte dieser Tage Bohnensprossen und fuhr damit nach Mergentheim zurück. Beim Absteigen vom Rad waren ihm die Bohnensprossen sehr hinderlich und er zog sich dabei schwere Verletzungen an den Beinen zu. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der Verunglückte bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Göppingen. (Unter das eigene Fuhrwerk geraten.) Wehrmeister und Gastwirt Wilhelm Wedele geriet unter das eigene Fuhrwerk und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Hma. D. (Aus dem Fenster gestürzt.) In der Jüngelstraße wurde Donnerstag nacht ein Mann tot aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß ein Unglücksfall vorliegt. Vermutlich hatte sich der Mann in einem Augenblick des Unwohlseins zu weit aus dem Fenster gebeugt und ist dabei auf die Straße gestürzt.

Altersgen. (Vor dem 100. Geburtstag.) Die älteste Einwohnerin der Marktgemeinde Altersgen, Fraulein Maria Göggel, konnte in Rezensworter Gesundheit und geistiger Frische ihren 99. Geburtstag begehen. Die Jubilarin nimmt noch regen Anteil am Festgeschehen.

Teilmann. (Vorbildliche Kameradschaft.) Ein Frontsoldat aus Teilmann erlitt den Heldentod fast zur gleichen Zeit, als ihm Zwillinge geboren wurden, so daß ihn die frohe Nachricht nicht mehr erreichte. Der Bataillonskommandeur des Gefolken leitete daraufhin eine Sammlung innerhalb des Bataillons für die Waisen ein. In kürzester Zeit kamen über 1700 RM. zusammen, die der Mutter für die Ausbildung der Kinder überhandt wurden.

Wangen i. N. (Diebstahl verurteilt.) Für einen ungläubigen Diebstahl, der im ganzen Allgäu Aufsehen erregte, wurde ein Mann aus der Jänner Gegend zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Um seinen finanziellen Schwierigkeiten abzuhelfen, trieb er von zwei Weibchen je eine Kuh weg, um sie zu verkaufen; doch erzielte ihn sehr rasch sein Schicksal. Lediglich seine mäßigen Verhältnisse bewahrten ihn vor dem Zuchthaus.

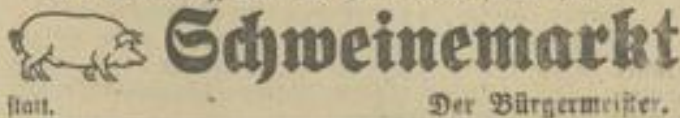
Jmmenstadt i. Allgäu. (Tödl. Spiel.) In Josen, Gemeinde Blaichach, spielte ein 14jähriger Bauernsohn mit einer alten Pistole. Dabei löste sich ein Schuß und die Kugel durchschlug dem Jungen die Schlagader. Der Junge ist kurze Zeit später gestorben.

Agmann über die Begabtenförderung

DRS Berlin, 12. Juli. Auf einem der Ausleselehrgänge, die von der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend gemeinsam durchgeführt werden, gab Reichsjugendführer Agmann in Vorgesang einen Bericht über die im Sinne des praktischen Sozialismus durchgeführten Maßnahmen der Begabtenförderung. Auch im Kriege sei die Aufgabe, die natürlichen Anlagen der Jugend zur höchsten Reife zu entwickeln, nicht unterbrochen worden. Im Frieden diene das gesamte Werk des Reichsbewegungslagers der Auslese der beruflich tüchtigsten, im Kriege aber hätten die Ausleselager die Aufgabe, für die durch Partei, die Berufsschule und den Betrieb festgestellten berufstätigen Begabten eine weitere Fortbildung und Förderung zu gewährleisten. Durch die Leistung des einzelnen werde die Leistung der Gemeinschaft gesteigert. Die Leistungstüchtigsten würden in der Heimat durch die Begabtenförderung ausgezeichnet, wie die tapfersten unter den Soldaten an der Front ihre Auszeichnung erhielten. Den Reichsausleselagern ist ein Vorwissen in den Kreisarten der einzelnen Gaus vorhergegangen. Damit ist für die Begabtenförderung im Kriege eine dreite Grundlage gewährleistet. Wenn im Jahre 1941 wurden 36 Jungen- und Mädchenlager für die Reichsauslese durchgeführt. Die Teilnehmerzahl in der Berufsgruppe „Eisen und Metall“ betrug allein 1100 Jugendliche. Nach Abschluß des Ausleselehrganges wird die allgemeine Förderung wirksam. Sie ruht neben der sachlichen Tätigkeit auch auf der charakterlichen, politischen und körperlichen Eignung. Der rasche und ungehinderte Aufstieg der Tüchtigen, der sowohl westanschaulich als auch wirtschaftlich einem Bedürfnis unserer Zeit entspricht, ist ein sinnvoller Ausdruck unseres am seine Früchte ringenden nationalsozialistischen Reiches.

Pfalzgrafenweiler

Am Mittwoch, den 15. Juli 1942 findet hier ein



Die Schüler sämtlicher Schulen haben ihre Schulbücherbestellungen sofort, spätestens bis 15. Juli aufzugeben. Für Kinder, die neu in die Schule eintreten, sind Bestellungen sofort nach ihrer Aufnahme in die Schule zu machen. Buchhandlung Lauk, Altensteig

Schweinemarkt
Der Bürgermeister.

Spiel und Sport

Fußball

Probepiele der Nationalmannschaft
Berlin: Nationalmannschaft — Spandauer SV-Wacker Berlin 9:1.

Kastspielspiele

Württemberg: Union Böttingen — SpVgg. Schramberg 7:0
Reutlingen — VfB. Oberöhringen 2:0.
Baden: VfB. Daxlanden — SC. Räfertal 4:1, FC. Kirchheim — VfB. Kniekingen 9:2, VfB. Ruggensturm — VfB. Sautz Gerden 3:1.
Hessen-Nassau: VfB. Offenbach — VfB. Gießen 1:2, VfBgg. Kallshausen — SpVgg. Neuburg 1:6.

Freundschaftsspiele

Württemberg: 1. FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 0:0, SpVgg. Nürth — VfB. Stuttgart 6:3, Stuttgarter SC. gegen 1. FC. 96 Stuttgart 11:2, VfB. Heilbronn — Heilbronner SpVgg. 0:1.

Magdeburger Handballmeister

Ordnungspolizei Magdeburg — SV. Waldhof 6:5 (3:3)

Nicht weniger als 15 000 Zuschauer erlebten in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn das zweite Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer, das mit dem knappen, aber verdienten Sieg von 6:5 (3:3) der Ordnungspolizei Magdeburg über den SV. Waldhof-Konstablm abete. Entscheidend für den Sieg der Polizisten war ihr bessere Mannschaftsspiel, ihr eiserne Zusammenhalten und ihre große Schnelligkeit im Angriff. Während die Mannheimer als die abwehrstärkere Elf nur trockenweise eine bis zum Angriff hinauf geschlossene Leistung zeigte und nach dem Beschluß sich zu sehr in ein eigenartiges Einzelspiel verlor, behielten die Magdeburger auch in freilichigen Augenblicken die Nerven und wurden zum Schluß endlich von den Zuschauern als Dritter Deutscher Handball-Kriegsmeister gefeiert.

Beide Mannschaften hatten vom Beginn des recht hart, aber in großen Zügen doch ritterlich durchgeführten Kampfes die gleichen Sympathien der Zuschauer. Auf der Ehrentribüne wohnten Reichshausleiter Gauleiter Rurr, Sportgauführer Dr. Keit als Vertreter des Reichsportführers, der höhere SS- und Polizei-Führer Schwöb, SS-Gruppenführer, Generalleutnant der Polizei Kaul, der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Ströblin, und der stellvertretende Reichsausschussleiter Otto bei. Der Sieg der Magdeburger wurde zum Schluß von den Zuschauern mit Beifall anerkannt. Sie spielten pittoresk weniger auffällig für das Auge, ließen sich aber nicht entmutigen und hielten bis zum Schluß eisern durch, während Mannheim viel zu früh den Kopf hängen ließ.

TSG. Mieß Frauenmeister

TS. Stuttgart 4:1 (2:1)

Vor dem Endspiel der Männer um den deutschen Titel hatten die Zuschauer die Frauenelf der TSG. Stuttgart als Reichsmeister Württembergs im Handball gefeiert. Mit 4:1 (2:1) hatte die TSG. gegen den vorherigen württembergischen Meister TS. Cannstatt ihren 1941 erworbenen Titel erfolgreich und überaus heldenverteidigt. Ausschlaggebend war die stärkere Schnelligkeit und der bessere Spielbau der TSG-Spielerinnen, deren Torwächterin im übrigen hervorragend abwehrte. Die Tore für die Weißerler schossen Linksaußen und Halblinke (je 2), während für Cannstatt die Stürmerin den Ehrentreffer beim Stande von 1:0 buchte.

Mittelbe. idl. Württemberg 9:7 (4:3)

Die Einleitung des großen Handball-Nachmittags in der Kampfbahn haben die Hitler-Jungen der Gebiete Württemberg und Mittelbe. Bei der Partie führten die Württemberger noch 6:4, aber in der zweiten Halbzeit fehlten die genauen Torchüsse und die schlanke Göße scherteten sich mit 9:7 einen verdienten Sieg.

Nürnberg-Nürth Harer Gesamtstiege

Im Fußball-Vergleichskampf zwischen Stuttgart und der alten Fußball-Hochburg Nürnberg-Nürth, dessen Rückkämpfe in Nürnberg auf dem Stadio ausgetragen wurden, blieben die Vertreter der Stadt der Reichsparteiliste mit 6:2 Punkten über siegreich. Wie im ersten Spiel, so unterlag auch diesmal der VfB. der Sp. Vgg. Nürth mit 3:8 (1:2). Die Kickers hingegen hielten wie schon in Stuttgart gegen die Rärther auch gegen den 1. FC. Nürnberg in einem torlosen Spiel ein Unentschieden heraus.

Württembergische SV-Gruppe

Sehr rege war der Sport in der Hitler-Jugend. In 6 Tagen bei Reutlingen wurden die Reichsprüfungskämpfe der SV in der Schwerathletik abgewickelt. Nicht weniger als drei württembergische Nachwuchsreiter — Dietrich, Weber und Frauch — kamen zu Reichstiegen, womit Württemberg im Ringen am besten abgeschnitten hatte. Im Hocke hielten die Württemberger in Heidelberg mit 1:0 einen Sieg gegen Baden heraus. Im Handball wurden dagegen die Württemberger vom Gebiet Mittelbe. 7:9 besiegt und in der Leichtathletik kam Mittelbe. in sechs Laufwettkämpfen mit 29:23 zum Gesamtsieg.

Stuttgarter Kickers auf dem 5. Platz

Die Leichtathleten der Stuttgarter Kickers führten gemeinsam mit dem VfB. Ehlingen einen Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft durch. Die Kickers erreichten in der Klasse I insgesamt 17 309, 35 Punkte. Damit stehen sie nach dem ausgedehnten Stand der D.M. Wertung hinter VfB. Köln, 1899 München, Deutscher Sportclub Berlin und SC. Charlottenburg auf dem 5. Platz. Der VfB. Ehlingen kam in der Klasse a Hartend auf 9780,10 P.

Unsere Zeitung als Heimatgruß an die Front!

Bezugspreis monatlich RM 1.40. Bestellungen werden fortgesetzt in der Geschäftsstelle entgegengenommen. Der Versand erfolgt täglich.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig, 3. St. Preis 3 gültig Verleger und Schriftleiter Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht

Haben Sie Geld anzulegen
Brauchen Sie Kredit: Immer
Finden Sie Rat und Hilfe

bei der

Volksbank
Altensteig e. G. m. B. H.

Suche zu kaufen Piegestuhl
Angebote an die Geschäftskunde
Eine gute **Milchziege** zu kaufen gesucht von Th. Desterlen Altensteig-Dorf
Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
Kohlepapier
Schreibbänder
empfehlen die
Buchhandlung Lauk, Altensteig